

# Schriften zur Hochschuldidaktik

Beiträge und Empfehlungen des Fortbildungszentrums Hochschullehre  
der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



## Hochschuldidaktische Kurzinfos

51.2016

Förderung des Kompetenzerwerbs durch das  
Explizieren von Bewertungskriterien

**Autoren**

Chris Rust, Margaret Price & Berry O'Donovan

Oxford Brookes University, Oxford, UK

**Bildnachweis**

Foto Titelseite: FAU

**Studienfach**

Wirtschaftswissenschaften > studienfachübergreifend einsetzbar

**Fach****Schlagworte**

Transparenz

Bewertungskriterien

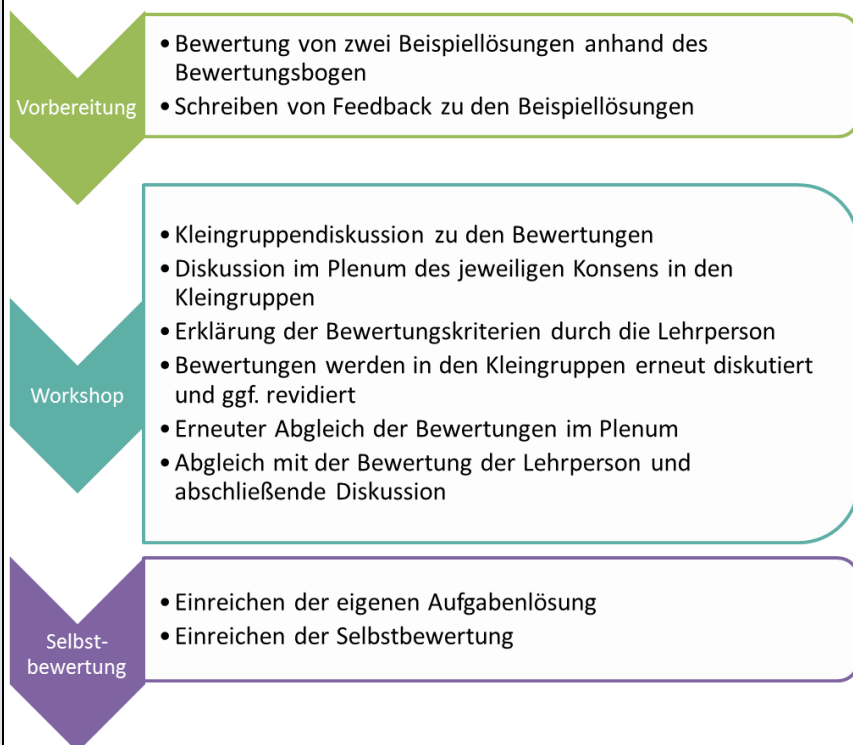
Kompetenzerwerb

Selbsteinschätzung

Februar 2016

<p><b>Quelle</b></p>	<p>Rust, C., Price, M., &amp; O'Donovan, B. (2003). Improving students' learning by developing their understanding of assessment criteria and processes. <i>Assessment and Evaluation in Higher Education</i>, 28(2), 147-164.</p>
<p><b>Problembeschreibung / Zieldefinition</b></p>	<p>Studierenden ist oft nicht klar, welche Kriterien Lehrende heranziehen, wenn sie Prüfungsleistungen von Studierenden bewerten. Damit Studierende gezielt an ihren Kompetenzen arbeiten können ist es sinnvoll, dass sie wissen, was aus Sicht der Lehrperson auf den einzelnen Bewertungsstufen gefordert ist, was also beispielsweise eine sehr gute Leistung von einer guten oder einer lediglich befriedigenden Leistung unterscheidet.</p> <p>Rust, Price und O'Donovan (2003) schlagen deshalb eine Vorgehensweise vor, bei der Lehrende ihre Bewertungskriterien darlegen und die Studierenden sich auf freiwilliger Basis im Rahmen eines Workshops mit diesen Bewertungskriterien intensiv auseinandersetzen.</p>
<p><b>Herangehensweise / Lösungsansatz</b></p>	<p>Ein Ziel der hier vorgestellten Methode ist es, für die Studierenden bei der Prüfungsvorbereitung Transparenz in Bezug auf die Benotungskriterien zu gewährleisten, indem die Definitionen der Notenstufen expliziert werden. Dies gibt den Studierenden Sicherheit bei der Prüfungsvorbereitung, und es soll sie darüber hinaus dazu anregen, sich insbesondere um den Erwerb der für sehr gute Noten erforderlichen Kompetenzen zu bemühen. Zugleich kann die Methode dadurch zu einer Verbesserung der Lehre beitragen, dass sie die Lehrenden anregt, ihre Bewertungsmaßstäbe zu explizieren und so dazu beiträgt, die Lehre und die Benotung stärker daran auszurichten. Ein positiver Nebeneffekt ist, dass die Studierenden sich zugleich mit den fachlichen Inhalten der Lehrveranstaltung auseinandersetzen, wenn sie sich mit den Benotungskriterien beschäftigen.</p> <p><i>Vorgehensweise:</i> Bei der hier vorgestellten Methode werden verschiedene Aktivitäten miteinander verbunden: Die Studierenden diskutieren Beispiellösungen und Bewertungskriterien, bewerten fremde Arbeiten und schließlich auch eigene Aufgabenlösungen anhand dieser Kriterien. Dazu nehmen sie an einem Workshop teil, auf dessen Teilnahme sie sich vorbereiten und zu dem sie im Nachgang einen Bogen mit einer von Ihnen selbst erstellten Bewertung einer eigenen Aufgabenlösung einreichen (siehe Abbildung 1).</p> <p>Vorbereitung auf den Workshop: Die Studierenden erhalten zwei Beispiellösungen zusammen mit einem Bewertungsbogen, der die Bewertungskriterien und deren Definitionen der Notenstufen enthält. Die Aufgabe der Studierenden besteht darin, die Beispiellösungen anhand des Bewertungsbogens zu benoten und diese Note zu begründen, also Feedback zu der Lösung zu geben.</p>

Workshop (Dauer: 90 Minuten): An einem Workshop können maximal 40 Studierende teilnehmen. Der Ablauf der Workshops gliedert sich wie in Abbildung 1 dargestellt. Die Workshops beginnen mit einer Kleingruppenarbeit, in der die Studierenden ihre Bewertungen der Beispiellösungen vergleichen und intensiv über die Begründungen diskutieren. Es folgt eine Erklärung der Bewertungskriterien durch die Lehrperson und eine erneute Diskussion in den Kleingruppen. Die Bewertungen werden anschließend erneut im Plenum abgeglichen und danach mit der Lehrperson abschließend diskutiert.



**Abbildung 1: Ablauf der Auseinandersetzung mit den Prüfungskriterien**

**Selbstbewertung:** Drei Wochen nach dem Workshop reichen die Studierenden die Lösungen zu den Aufgaben ein, die ihnen im Rahmen der Lehrveranstaltung gestellt wurden, und füllen zusätzlich einen Selbstbewertungsbogen aus. Die Bewertungsbögen für die Beispielaufgaben im Workshop, für die Selbstbewertungen und für die Bewertungen durch die Lehrperson bzw. den/die TutorIn waren jeweils identisch strukturiert (Bewertungskriterien mit Notendefinitionen, Kommentarfeld und Notenfeld, siehe Abbildung 2). Lediglich die in den Zeilen von Abbildung 2 enthaltenen Kriterien zur Bewertung wurden von der Lehrperson so ausgewählt, dass sie zur jeweiligen Aufgabe passen. Bei dem dargestellten Beispiel wurden eingereichte Aufgabenlösung und Selbstbewertung im Hinblick auf die Kriterien Aufbau, Zielgerichtetheit, Fähigkeit zur Selbstkritik sowie Grad an Autonomie der Einreichung bewertet.

	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Kriterium</th> <th>1</th> <th>2</th> <th>3</th> <th>4</th> <th>durchgefallen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Aufbau der Einreichung</td> <td>Zeigt einen eleganten und ideenreichen Umgang mit dem Thema</td> <td>Umsichtig und logisch aufgebaut</td> <td>Organisiert und kohärent</td> <td>Zeigt den Versuch eines logischen Aufbaus</td> <td>Unorganisiert/ inkohärent</td> </tr> <tr> <td>Zielgerichtetheit</td> <td>Geht zielgerichtet und kreativ auf den Zweck der Aufgabenstellung ein</td> <td>Geht auf den Zweck der Aufgabenstellung ein und zeigt Ansätze von Kreativität</td> <td>Geht auf den grundsätzlichen Zweck der Aufgabenstellung ein</td> <td>Ein Teil der Arbeit bezieht sich auf das Thema der Aufgabenstellung</td> <td>Die Einreichung hat keinen Bezug zur Aufgabenstellung</td> </tr> <tr> <td>Selbstkritik</td> <td>...</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Autonomie</td> <td>...</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="6">           Kommentar: .....            .....            Note: .....         </td> </tr> </tbody> </table>	Kriterium	1	2	3	4	durchgefallen	Aufbau der Einreichung	Zeigt einen eleganten und ideenreichen Umgang mit dem Thema	Umsichtig und logisch aufgebaut	Organisiert und kohärent	Zeigt den Versuch eines logischen Aufbaus	Unorganisiert/ inkohärent	Zielgerichtetheit	Geht zielgerichtet und kreativ auf den Zweck der Aufgabenstellung ein	Geht auf den Zweck der Aufgabenstellung ein und zeigt Ansätze von Kreativität	Geht auf den grundsätzlichen Zweck der Aufgabenstellung ein	Ein Teil der Arbeit bezieht sich auf das Thema der Aufgabenstellung	Die Einreichung hat keinen Bezug zur Aufgabenstellung	Selbstkritik	...					Autonomie	...					Kommentar: ..... ..... Note: .....					
	Kriterium	1	2	3	4	durchgefallen																															
	Aufbau der Einreichung	Zeigt einen eleganten und ideenreichen Umgang mit dem Thema	Umsichtig und logisch aufgebaut	Organisiert und kohärent	Zeigt den Versuch eines logischen Aufbaus	Unorganisiert/ inkohärent																															
	Zielgerichtetheit	Geht zielgerichtet und kreativ auf den Zweck der Aufgabenstellung ein	Geht auf den Zweck der Aufgabenstellung ein und zeigt Ansätze von Kreativität	Geht auf den grundsätzlichen Zweck der Aufgabenstellung ein	Ein Teil der Arbeit bezieht sich auf das Thema der Aufgabenstellung	Die Einreichung hat keinen Bezug zur Aufgabenstellung																															
	Selbstkritik	...																																			
	Autonomie	...																																			
Kommentar: ..... ..... Note: .....																																					
<b>Abbildung 2: Bewertungsbogen (Ausschnitt)</b>																																					
<b>Aufwand</b>	<p>Aufwand entsteht für die Lehrenden bei der Methode vor allem bei der Vorbereitung und Durchführung der Workshops. Die Durchführung kann unter der Voraussetzung vorhandener finanzieller Mittel - beispielsweise aus Studiengebühren bzw. Kompensationsmitteln - durch TutorInnen unterstützt werden, die jedoch ihrerseits wiederum geschult werden müssen. Der Aufwand bei der Vorbereitung der Workshops ist davon abhängig, ob bereits ein Bewertungsbogen mit Bewertungskriterien und Definitionen der Notenstufen sowie gute Beispiellösungen vorliegen oder ob diese noch entwickelt bzw. identifiziert werden müssen. Muss der Bewertungsbogen mit Bewertungskriterien und Definitionen der Notenstufen noch entwickelt werden, fällt einmaliger Arbeitsaufwand von etwa 10 Stunden an.</p>																																				
<b>Art der Evaluation, Erfolgsfaktoren und Resultate</b>	<p>Um die Methode zu evaluieren, wurden mehrere Studierendengruppen anhand ihrer Studienjahrgänge miteinander verglichen. Dazu wurde die Methode in zwei aufeinander folgenden Jahren im gleichen Modul eines Studiengangs durchgeführt, so dass Daten zu teilnehmenden Studierenden aus zwei Studierendenkohorten vorliegen (<math>N = 151</math> aus der ersten Kohorte und <math>N = 152</math> aus der zweiten Kohorte). Zusätzlich zu teilnehmenden Studierenden wurden auch Daten von nicht teilnehmenden Studierenden dieses Studiengangs erfasst (<math>N = 143</math> in der ersten Kohorte und <math>N = 169</math> in der zweiten Kohorte) und mit denen der Teilnehmenden verglichen. Außerdem wurde von allen Studierenden zusätzlich die Vorleistung und für die erste Kohorte zusätzlich die Studienleistung im nachfolgenden Modul erhoben, um Unterschiede zwischen teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Stu-</p>																																				

	<p>dierenden untersuchen zu können sowie langfristige Effekte der Methode untersuchen zu können.</p> <p>Im Vortest unterschieden sich am Workshop teilnehmende Studierende nicht bedeutsam von solchen, die nicht am Workshop teilnahmen. Erst beim Vergleich der Studienleistungen direkt im Anschluss an den Workshop zeigte sich dann beim Vergleich der beiden Kohorten ein starker Effekt im Sinne eines großen Unterschieds zwischen teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Studierenden. In einem lediglich in der ersten Kohorte vorgenommenen Nachtest zu langfristigen Effekten der Methode zeigte sich der Unterschied zwischen teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Studierenden nach wie vor, allerdings fiel der Effekt etwas geringer aus, eine Unterscheidung zwischen leistungsstarken und leistungsschwachen Studierenden erfolgte bei diesen Analysen nicht.</p> <p>Bei der Teilnahme an der Methode beschäftigten sich die Studierenden neben den Kriterienbögen und den Beispiellösungen auch indirekt nochmals intensiv mit den fachlichen Inhalten. Dies kann zu der Verbesserung der teilnehmenden Studierenden beigetragen haben.</p>
<b>Empfehlungen</b>	<p>Die vorgestellte Methode ist – wie das dargestellte Beispiel zeigt – auch für große Gruppen geeignet. Die positiven Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Methode eine effektive Strategie zur Förderung des Lernprozesses von Studierenden ist, bei der sich die Studierenden intensiv mit den Bewertungskriterien auseinandersetzen.</p>
<b>Verallgemeinerbarkeit</b>	<p>Die vorgestellte Methode wurde mit Studierenden der Wirtschaftswissenschaften überprüft, sie ist grundsätzlich aber auch in anderen Studienfächern einsetzbar, in denen die Studierenden schriftliche Arbeiten oder Konzepte als Prüfungsleistung einreichen. Sie empfiehlt sich überall dort, wo Studierende noch wenig Erfahrung mit der Bewertung ihrer Leistungen durch die Lehrperson haben.</p>

Impressum  
Herausgeber: Fortbildungszentrum Hochschullehre (FBZHL)  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Dr.-Mack-Straße 77, 90762 Fürth  
Internet: [www.blog.fbzhl.de](http://www.blog.fbzhl.de)

Verantwortlich: Redaktion  
Tel.: 0911-65078-64805, E-Mail: [redaktion@fbzhl.de](mailto:redaktion@fbzhl.de)  
Redaktion: ZiLL, Eva S. Fritzsche, Timo Hauenstein  
Gestaltung: FBZHL, Alessandra Kenner, Ramona Rappe  
Fotos und Grafiken: Wenn nicht anders angegeben: ZiLL

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe frei zur Veröffentlichung.